

Asad-bacht ließ hierauf Bacht-jar in das Gefängniß zurückbringen, am nächsten Tage aber stellte der achte Wesir dem Könige vor: Herr, die Weisen der Vorzeit haben sehr treffend ein Königreich mit einem Baume verglichen, dessen Wurzel die Gerechtigkeit sei. Wenn sie leidet, so fehlt den Zweigen der Trieb, die Blüthen welken, die Blätter fallen ab, der Baum verdorrt. Die Gerechtigkeit aber verlangt jetzt Bacht-jar's Bestrafung und wenn man in den Provinzen nicht bald die Vergeltung des von ihm begangenen Verbrechens erfährt, besorg' ich für die Wurzeln Deines Reiches vielleicht schwer zu heilenden Schaden. — Asad-bacht begriff die Wahrheit der Worte seines Wesirs, ließ den Angeklagten kommen, befahl dem Scharfrichter sein Schwert über ihn zu erheben und sprach, daß seine letzte Stunde angebrochen sei. Bacht-jar erwiderte: Zuflucht der Unglücklichen, mögen die geheiligten Befehle Ew. Majestät allenthalben Gehorsam finden. Allein es sei mir gestattet abermals zu erwähnen, daß, wenn strenge Gerechtigkeit den Gebietern der Erde ziemt, blinde Uebereilung ihnen herbe Rene bereitet. So stürzte sich auch jener Juwelier durch Uebereilung in bodenloses Unheil.

Was ist jenem Juwelier zugestoßen und wodurch ward Uebereilung ihm so verderblich? fragte Asad-bacht, und Bacht-jar hob darauf an:

Geschichte des Juweliers.



Herr, es soll einmal ein Juwelier gewesen sein, der reich, sehr geschickt und großer Kenner von Edelsteinen und Juwelen war. Seine Frau war aus einer anständigen Familie und durch ihre Klugheit ausgezeichnet. Als sie gerade im Begriffe stand niederzukommen, ließ der König ihren Mann eilig an den Hof rufen, wo man von seinen Kenntnissen zum Abschätzen von Edelsteinen viel gehört hatte. Er sollte wegen Perlen zu Rathe gezogen werden, die der König für seinen Schatz zu erwerben gedachte, und da er kein Mittel sah dieser Aufforderung auszuweichen, so traf er seine Vorbereitungen zur Reise. Als er Abschied von seiner Frau nahm, sagte er zu ihr: Die Befehle des Königs zwingen mich zur Entfernung für einige Zeit; wache unterdessen sorgfältig über unseren Handel und die Bewirthschaftung unserer Güter. Ist das Kind, welches Du in meiner Abwesenheit zur Welt bringst, ein Knabe, so soll er Behrus (glücklicher Tag) heißen, ist es eine Tochter, so überlaß ich die Wahl des Namens Dir. Lebe wohl, vergiß mich nicht und gedenke meiner in Deinen Gebeten.

Der Juwelier stellte sich nach seiner Ankunft in der Hauptstadt unter Beobachtung der üblichen Gebräuche beim Könige vor, küßte die Erde vor ihm und betheuerte seine Ergebenheit und Treue. Darauf sagte der König, daß er ihn rufen habe lassen, um unter mehren eine Auswahl der schönsten und seines Thrones würdigsten Perlen zu treffen und befahl, daß ihm das Kästchen mit den Perlen gebracht werde. Der Juwelier besorgte diesen Auftrag mit viel Geschmack und Umsicht zur großen Zufriedenheit des Königs, der ihn mehrfach dafür belohnte, zum Hofjuwelier ernannte und ihm die Fassung der Juwelen übertrug, welche die Kronen, Gürtel und andern Schmuck zierten. Da der Juwelier eine gute Erziehung genossen hatte und Geist und heitere Laune besaß, gewann er das Wohlwollen des Königs, dem er allerlei unterhaltende Geschichtchen erzählte. Bald gehörte er zu den vertrautesten Höflingen desselben, ward mit Gunstbezeugungen überhäuft und durfte nicht von des Königs Seite gehen.

Die Frau des Juweliers war indessen bald nach seiner Abreise mit zwei hübschen Knaben niedergekommen. Einen davon nannte sie nach ihres Mannes Willen Behrus und den andern Kusbeh. Sie sandte mit dieser frohen Nachricht alsbald einen besondern Boten nach der Hauptstadt und gab demselben folgenden Brief mit: Die göttliche Vorsehung hat mich Mutter